

Entscheidung um zwei kommunale Hotspots aufgeschoben

BayernWLAN: Gemeinderat Taching am See drängt auf eingehende Informationen über die Reichweite des Internetanschlusses

Taching am See – Vertagt hat der Gemeinderat Taching am See in seiner jüngsten Sitzung die Entscheidung, im Rahmen des Programms „BayernWLAN“ zwei kommunale Hotspots zu errichten. Vor einem endgültigen Votum sollen detaillierte Informationen eingeholt werden über die Reichweite des neuen WLAN-Anschlusses sowie über die momentane Internetversorgung am Strandbad Taching.

Das neu aufgelegte staatliche Förderprogramm sieht vor, den ländlichen Raum bis zum Jahr 2020 flächendeckend mit Hotspots auszustatten. Um der Gemeinde den Entschluss zugunsten des WLAN-Netzes zu erleichtern stellt der Freistaat in Aussicht, die Einrichtungskosten für die beiden kommunalen Internet-Stationen bis maximal 5.000 Euro zu übernehmen. Im Gegenzug muss sich die Kommune allerdings verpflichten, die Hotspots mindestens ein Jahr zu betreiben. Auch die Betriebskosten – je nach Leistung pro Station zwischen 55 und 90 Euro monatlich - sind von der Seegemeinde zu tragen. „Von der Beantragung bis zur Inbetriebnahme müssen etwa zwei Monate einkalkuliert werden“, erläuterte Geschäftsleiter Franz Röckenwagner, der das Projekt detailliert vorstellte.

Im Mittelpunkt der Debatte standen die Betriebskosten, die einigen Ratsmitgliedern doch recht hoch erschienen. Auch in der Standortfrage war man sich uneins. „Solche Hotspots werden vornehmlich von Urlaubern und ausländischen Gästen genutzt. Man baut sie gewöhnlich dort auf, wo viele Menschen zusammenkommen. Das wären bei uns die Strandbäder“, gab Michael Kaiser zu bedenken. „Am Campingplatz ist kürzlich ein Hotspot mit mehreren Sendern eingerichtet worden. Das Strandbad Taching wäre somit eigentlich abgedeckt“, erwiderte Bürgermeisterin Ursula Haas und ergänzte, dass die Gemeinde nicht verpflichtet sei, beide kommunale Hotspots zu realisieren. Als weitere mögliche Standorte brachte der Gemeinderat das Strandbad sowie den Dorfplatz in Tengling ins Gespräch. Trotz positiver Tendenz, sich dem staatlichen Programm „BayernWLAN“ anzuschließen, will man zunächst die Internetabdeckung am Tachinger Strandbad und der Radius der neuen kommunalen Hotspots abklären. Anschließend soll das Thema in einer der nächsten Zusammenkünfte des Gemeinderats erneut behandelt werden.

Richard Schwaiger neuer Bauhofleiter in Taching

Taching am See – Die Gemeinde Taching am See hat einen neuen Bauhofleiter: Richard Schwaiger ist 40 Jahre alt, stammt aus Teisendorf und übernahm jetzt die Nachfolge von Peter Staller. Anlässlich der jüngsten Zusammenkunft des Gemeinderats stellte sich der neue Mitarbeiter den Ratsmitgliedern vor.

„Ich freue mich sehr auf den neuen Aufgabenbereich“, bekräftigte Schwaiger, der bisher als Bauzimmerer tätig war. Nach eigenem Bekunden ist er auf ein gutes Arbeitsklima bedacht und schätzt eine strukturierte Arbeitsweise.

„Um seinen neuen Wirkungsort eingehend kennen zu lernen, ist Richard Schwaiger in den vergangenen Wochen in seiner Freizeit oft in Taching unterwegs gewesen“, ergänzte Bürgermeisterin Ursula Haas. Sie freute sich über die klaren Vorstellungen des 40-Jährigen zur neuen Tätigkeit und seine Ideen zur Umgestaltung des gemeindlichen Bauhofs: „Ich hoffe, dass es gut weitergeht im Bauhof, dass dort gut zusammengearbeitet wird und auch wir gut zusammenarbeiten.“

Im Namen des Kommunalgremiums wünschte Max Streibl dem neuen Bauhofleiter alles Gute und eine stets glückliche Hand für alle Aufgaben und Herausforderungen.

Taching stimmt Änderung der Gemeindegrenze zu

Taching am See – Einmütig hat der Gemeinderat Taching am See in seiner jüngsten Sitzung der Änderung der Gemeindegrenze zugestimmt. Im konkreten Fall ging es um zwei, insgesamt etwa 380 Quadratmeter große Flächen an der inzwischen ausgebauten Gemeindeverbindungsstraße von Haus nach Törring.

Die Straße liegt größtenteils im Gemeindegebiet Tittmoning; lediglich zwei kleinere Teilflächen gehören zu der Seegemeinde. „Da die Gemeindegrenze noch dem alten Straßenverlauf folgt und eine Gemeindeverbindungsstraße nur einer Kommune zugeordnet sein darf, hat die Stadt Tittmoning jetzt die Änderung der Gemeindegrenze beantragt“, erläuterte Bürgermeisterin Ursula Haas. Ferner wurde vorgeschlagen, die beiden Areale in die Gemarkung Törring umzugliedern.

Nachdem der Stadtrat Tittmoning der Änderung und Umgliederung bereits zugestimmt hatte, verschloss sich auch das Tachinger Kommunalparlament der Eingabe nicht. „Die Stadt hat sich bereit erklärt, den entsprechenden Antrag beim Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Traunstein zu stellen“, so die Gemeindechefin abschließend.

März 2017, Texte Michaela Aßmann